

Das Streckenflugjahr 2004

KRISTINA ROEDEL-SCHMID

Ein Rückblick auf die Streckenflugsaison 2004 am Wallberg.

Und zwar einmal aus einer ganz anderen Sicht, nämlich aus der eines Newcomers. Noch dazu einer Newcomerin, die es besonders schwer hat und zwar 1. weil ich mit einem „alten Hasen im Streckenfliegen“ verheiratet bin, 2. weil „man“ eine Frau ist und 3. weil man bzw. Frau in einem der bis letztes Jahr immer noch besten Fliegerclubs in Deutschland fliegt. Und hier fliegen bekanntlich Piloten mit großen Namen.

Es war im Februar 2002, als ich meinen B-Schein feierlich in Empfang nehmen durfte nachdem ich von Ritch genau unter die Lupe genommen wurde. Damit nahm alles seinen Lauf. Am Anfang, so als Schüler bist Du ja froh, wenn Du geradeaus ohne Thermik zum Landeplatz kommst, und das Fliegen endet ja eh schon mit Einsetzen geringster Thermik.

Nun hatte ich also die Lizenz zum wegfliegen. Aber bitte, wohin?

Also hab ich an den beiden letzten sehr informativen Streckenflugseminaren bei Sepp Gschwendtner teilgenommen, und gut aufgepasst.

Und schon war ich froh mal bis zum Landeplatz in Bayrischzell gekommen zu sein. Es gab eine Woche, da stand ich viermal in Bayrischzell. Und dann der Frust, wenn man gut gelaunt im Alpenzoo ankommt und sich schon mal an den Fliegercrackttisch setzten darf, und man dann mit anhören muss, wie weit die anderen doch gekommen sind. Also Kössen ist ja noch ein Nahziel?!

Und so musste ich meine erste Saison beenden. In der zweiten stand ich immerhin ein paar Meter weiter im Inntal in Oberaudorf oder Kufstein.

Dann kam meine dritte Saison. Jetzt hab ich gedacht, muss ich doch mal ein bisschen Gas geben. Trotz aller Warnungen meiner mir es sicher nur gut meinenden Fliegerkollegen.

Die ersten guten Tage waren dieses Jahr erst im April. Am 21. April konnte Sepp immerhin schon mit 86 km vom Wallberg punkten. Aber die ganz guten Tage waren dann um den 20. Mai. Ich machte mich also auf den Weg zum Startplatz. Aber nachdem ich leider noch etwas arbeiten muss neben der Fliegerei, kann ich immer erst so gegen 12:30 in die Luft gehen. Ganz locker und entspannt dachte ich mir, geht's eh am besten. Am 18. Mai war dann der erste recht gute Tag. Torsten und Ben schafften immerhin 104 Kilometer.

Und dann kam der 20. Mai. Es war auch noch Vatertag. Schönstes Streckenflugwetter. Die Cracks waren teilweise schon in der Luft und drehten auch schon kräftig auf. Die wenigen guten Flugtage waren heuer aber auch mit ganz schön viel Turbulenzen verbunden. Bis zum Vogelsang ging's noch ganz gut. Babsi, Bernd und die anderen waren schon weit vor mir. In Bayrischzell wurde es dann für mich ganz schön eng. Ein paar mal dachte ich, ich würde dort wieder einmal zum Landen gehen müssen. Aber Noldi zeigte mir dann doch noch mit seinem Drachen den Bart, der mich dann auf über 2800 m über den Vogelsang katapultierte. War aber ganz schön bockig und saukalt da oben. Mit Blick Richtung Osten, wo die anderen schon krampfhaft versuchten aufzudrehen und nicht so recht weiterkamen, sauste ich dann doch los. Überm Brunnstein gut hoch angekommen beobachtete ich auch noch wie alle anderen zu dieser Stunde im Inntal landen mussten. Es wollte nicht so recht nach oben gehen. Ich hatte aber noch genug Höhe und bin ohne lange rumzusuchen übers Inntal direktissimo zum zahmen Kaiser geflogen, wo ich mit knapp 1700m noch gut einsteigen konnte. Den Weg bis Kössen kannte ich ja inzwischen, da in dieser Woche jeder Tag gut war, und ich einmal in Reit im Winkel und zweimal in Kössen gelandet war. Also ab zum Unternberg und wieder aufgedreht mit den gleichen Turbulenzen wie am zahmen Kaiser. Nur wurde es inzwischen mit meinen Fingern immer kälter. Aber Augen zu und durch. Und ab Richtung Südosten. Ab Kössen begann für mich das Niemandsland. Bin vorher noch nie da gewesen. Hab mir natürlich vorher mit Noldi ganz genau die Karte angeschaut mit seinen guten Vorschlägen, wo man evtl. Anschluss findet und wo man auf keinen

Fall hin sollte. Also rüber zum Fellhorn und dann zum Ullrichshorn mit Anschluss zu den Leoganger Steingbergen. Da ging's wieder ganz passabel und weiter in Richtung Südosten ließ sich ein erhebliches Felsenmassiv blicken, das mich lockte. Aber die Zeit drängte, es war schon ziemlich spät geworden. Also schnell Richtung Steinernes Meer. Aber da hab ich dann den alles entscheidenden Fehler gemacht. Ich hatte leider nicht mehr sehr viel Höhe und versenkte mich im Weißbachtal, was mir am Abend dann auch herbste Kritik meiner Fliegerkollegen einbrachte. Obwohl es an diesem Tag nicht so schlimm war mit dem bösen Lee?!!!

Es waren dann 6 Stunden Flug vergangen in eisiger Kälte und ich hatte ja schon über 3 Wochen nichts gegessen. Ja, Ihr habt richtig gelesen: drei Wochen Heilfasten. Mit leerem Bauch fliegt sich 's halt doch am besten. Es war sensationell. In der letzten Woche meines Heilfastens brachte ich meine besten Flüge zustande. (Weil man da halt topfit ist. Kann ich nur jedem dringendst empfehlen.)

Noldi war inzwischen zu mir unterwegs, er hat sich in Hagnberg nämlich versenkt, war zurück zum Wallberg getrampt, um seinen Drachen zu holen, und war, als ich ihn anrief schon in Kufstein. Ich musste also nicht lange warten, und er holte mich dann in Lofer ab. Mit welchen Kommentaren könnt Ihr Euch ja denken..... Und das am Tag des Herren.

Ganze 92,16 Kilometer. Meine persönliche Bestleistung. Und das im dritten Streckenflugjahr.

Juhu! Nur 3 Piloten schafften an diesem Tag mehr als ich. Ulrich Straßer schaffte 127 Kilometer, Peter Rummel 116 und Achim 96 km. Der nächste gute Tag war dann gleich der 24. Mai, an dem unser Torsten Hahne satte 174 km flog, was ihm zusammen mit einem 104 km Flug am 18. Mai den Sieg in der Sportklasse einbrachte.

Im Juni ging's dann schon wieder dahin mit dem guten Flugwetter. Es waren nur noch der 7., 8., und 9. Juni ganz gut, an dem der weiteste Flug 104 km von Gerold Haberländer geflogen wurde.

In der offenen Klasse trug sich ähnliches zu. Den weitesten Flug vom Wallberg mit 188,9 km hatte Ulrich Probst am 8.6.04 gefolgt von Stefan Bocks mit 167 km. Bocksi wurde dann auch Sieger in der offenen Klasse.

Ja und das war's dann für dieses Jahr. Wie wir ja auch wissen ist am Wallberg so ziemlich Schluss um diese Zeit (Mitte Juni). Sicher gibt es mal hin und wieder einen Ausreißertag wie letztes Jahr im August, aber letztes Jahr, das war der Jahrhundertssommer, und der kommt erst mal die nächsten 100 Jahre nicht mehr wieder.

Und so bin ich dann in unserem heißumkämpften Wallberg XC noch auf Platz 6 gelandet, und im OLC bei den fliegenden Mädels in ganz Deutschland immerhin noch auf Platz 5!

Und jetzt wünsche ich uns allen für nächstes Jahr eine bessere Saison, denn was ich so alles gehört habe über diese Saison, haben doch alle bei uns ein bisschen geschwächelt, was uns dann im OLC auch nur den undankbaren 4. Platz in der Vereinswertung eingebracht hat.

Also Jungs und vor allem Mädels: Auf geht's in eine bessere und vor allem unfall- und operationsfreie neue Saison.

Eure Tina Roedel-Schmid